

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz.

Preisprophet
** No. 18. **

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabends.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 A 1.40.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 92.

Dienstag, den 5. August 1902.

54. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Böhmisches-Friedersdorf Blatt 83 auf den Namen Karl Friedrich Hauswald eingetragene Grundstück (Schmiede) soll am 24. September 1902, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 10,3 Nr. groß und auf 3664 Mk. — Pf. geschätzt.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. Juni 1902 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Nachträglich nachgesetzte werden nicht.
Diejenigen, die ein der Verteilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Pulsnitz, den 1. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 11. August 1902: Viehmarkt in Pulsnitz.

Neueste Ereignisse.

Am 5. August begeht die Königin Witwe Carola ihren 72. Geburtstag.
Die Petersburger Presse befaßt sich mit der Emdener Kaiserrede.
In Venedig droht auch der Glockenturm der Kirche von San Stefano einzustürzen.
Kaiser Wilhelm wird auf seiner Fahrt zu den russischen Flottenmanövern bei Reval u. a. auch Reichskanzler Graf Bülow begleiten.
Ein Mailänder katholisches Blatt sagt freimütig heraus, was ihm an Kaiser Wilhelm mißfällt.
König Eduard von England trifft am Mittwoch Nachmittag in London ein.

Zur Kaiserbegegnung in Reval.

In den nächsten Tagen findet in dem russischen Ostseebahnhof Reval die schon vor längerer Woche festgesetzte neueste Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. und Kaiser Nikolaus II. statt, deren äußerliche Veranlassung der Wunsch Kaiser Wilhelms bildet, den russischen Flottenmanövern bei Reval beizuwohnen. Die Kette der alljährigen Begegnungen unserer beiden mit dem russischen Herrscher erhält mit dem bevorstehenden Zusammenreffen der beiden ja schon längst persönlichen Freunde und Bekannten zu Reval ein neues Interesse, welches Tatsache gewiß überall, wo man sich für die Fortbestände der Staatenharmonie Europas interessiert, nur mit Genugthuung begrüßt wird. Wenn sich die beiden mächtigsten Herrscher Europas freundschaftlich die Hände schütteln, so stellt dies jedesmal eine bedeutsame Demonstration für den Weltfrieden dar, weiß doch längst das ganze Abendland, daß Kaiser Wilhelm wie Zar Nikolaus in ihrer auswärtigen Politik nur friedliche Ziele verfolgen und daß sie übereinstimmend, geknüpft auf die gewaltigen Mittel ihrer Kräfte, bestrebt sind, von unfreiem Weltfrieden die gesamte, während der letzten Jahre vorherrschende, friedliche Tendenz in der hohen Politik erstreulicher Weise bis zum Ende dieses Jahrhunderts der zwei erlauchtesten Fürsten zu Gunsten des Friedens auch fernherhin als gesichert gelten.

Dem seit der letzten Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren im September vergangenen Jahres sich vermindert hat, als verflüchtigt. Von Bedeutung ist da namentlich der unterdessen erfolgte Friedensschluß von Victorio, das Ereignis mußte denn auch die letzte Beforgnis zerstreuen, als ob sich aus dem südafrikanischen Kriege vielleicht noch bedenkliche internationale Konflikte entwickeln könnten. Auch die politische Situation in Ostasien hat sich in ungedächter verschiedener Richtung noch unter den Mächten bestehenden Differenzen schließlich noch weiterhin geklärt, auf die Lage in Europa mehr zu beschränken. Von den sonstigen politischen Problemen aber, welche unter Umständen eine so scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Groß-

mächten in sich zu bergen vermögen, wie die schwebenden Mittelmeerfragen und die Balkanangelegenheiten, weist zur Zeit keines einen solchen Stand auf, daß von demselben eine nachteilige Beeinflussung der Beziehungen zwischen den maßgebenden europäischen Staaten zu befürchten stünde. Als ein besonderes günstiges Anzeichen muß es aber jedenfalls bezeichnet werden, daß sich die Revaler Kaiserbegegnung innerhalb einer kurzen Frist zwischen der vorangegangenen Zusammenkunft des Zaren Nikolaus und des Königs Viktor Emanuel III. und dem bevorstehenden Besuche des jugendlichen italienischen Monarchen am Berliner Hofe vollzieht. Das Erscheinen Viktor Emanuels am Zarenhofe ist ziemlich allgemein und wohl mit Recht als ein Beweis des bestehenden ungetrübten Verhältnisses zwischen den zwei großen Staatenbündnissen Europas, dem deutsch-österreichisch-italienischen Dreibund und dem französisch-russischen Zweibund, bezeichnet worden. Dasselbe kann gewiß auch von der nunmehr in Szene gehenden Monarchenrencontre zu Reval gelten, obgleich dieselbe natürlich in erster Linie die so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erneuert illustriert. Wenn dann aber binnen wenigen Wochen Kaiser Wilhelm den König von Italien als seinen Gast in Potsdam empfängt, so liegt hierin in Hinblick auf die kurz vorher stattgefundene Begegnung des Kaisers mit dem Zaren nur eine weitere, obgleich indirekte Befestigung des verständnisvollen Verhältnisses des Dreibundes zum Zweibund.

Sicherlich kann daher in Würdigung aller dieser Umstände das neueste Zusammentreffen des deutschen Kaisers mit dem Zaren Nikolaus lebhaft als ein weiteres wertvolles Friedenssymptom betrachtet werden, als welches das Ereignis gewiß auch in den maßgebenden politischen Kreisen Europas aufgefaßt wird. Allerdings sind aber von dem jüngsten Zusammensein der beiden mächtigen Herrscher schwerlich irgend welche besondere Abmachungen oder Vereinbarungen zu erwarten, endlich giebt zu solchen die augenblickliche Weltlage wohl kaum einen zwingenden Anlaß, außerdem jedoch würde mit ihnen die Stellung Deutschlands wie Rußlands als Dreibunds- resp. als Zweibundsmacht nicht gut in Einklang zu bringen sein. Indessen, irgenwelche neue diplomatische Verhandlungen bei der Revaler Kaiserbegegnung sind in der Tat auch überflüssig, es genügt ja, daß durch dies Ereignis die noch mancherlei Irrungen und Wirrungen längst wiederhergestellte deutsch-russische Freundschaft wiederum eine Vertiefung erfährt und daß hiermit zugleich eine wesentliche Bürgschaft für den europäischen Frieden fernherhin gesichert wird.

Der Geburtstag der Königin-Witwe.

Am 5. August begeht die Königin-Witwe Carola ihren 72. Geburtstag. Früher, als König Albert noch unter den Lebenden weilte, wurde dieser Tag von dem Königs-paare stets als ein weibvoller Familienfeiertag angesehen. In der stillen Zurückgezogenheit in dem Jagdschloß Rehfeld beging. Das hohe Paar, obgleich kinderlos, liebte die Posten des deutschen Familienlebens mehr als rauschende Feste. Deshalb suchte es auch am Geburtstag der Königin immer wieder das waldfrische und wellenleisige Jagdschloß im Erzgebirge auf, um, frei von den Fesseln der Hofetikette, das Fest im engsten Kreise zu begehen. In dieser Feier lag so viel Herzlichkeit und so viel Liebe, daß sich Jedermann sagen mußte, ein glücklicheres Familienleben kann Niemand führen als des Kaisers Königs-paar. Und nun ist alles ganz anders geworden. König Albert ist

heimgegangen. Der Tod hat die innigen Familienbande zerrissen und wo sonst das stille Glück der Familie Freude verbreitete, herrscht jetzt die tiefste Trauer. Es mögen Gedanken wehmütigen Erinnerens sein, die heute das Herz der hohen Frau, die 49 Jahre hindurch Freud und Leid mit König Albert geteilt hat, bewegen.

Die weitesten Kreise des sächsischen Volkes nehmen heute noch ebenso wie früher den innigsten Anteil an allem, was die Königin Carola betrifft. Man wird es ihr nie vergessen, daß ihr deutscher, sinniger Hausfrauengeist es war, der dem Lieblinge des Volkes, dem Sachsenhelden Albert, ein glückliches Familienleben bereitet. Man wird es ihr nie vergessen, daß sie ihren Lebenszweck in der Vollbringung von Werken der reinsten Menschenliebe gesehen hat. Ungezählte Wohltaten hat die edle Fürstin alljährig verrichtet, und nach Millionen zählen die Thränen, die sie getrocknet hat. Wir haben es nicht erst notwendig, die Verdienste zu rühmen, die sich die Königin-Witwe um die Krankenpflege erworben hat. Ihre Werke sprechen ja für sie selbst. Wir machen uns wohl deshalb keiner Uebertreibung schuldig, wenn wir sagen, die vielen, vielen Glückwünsche, die heute der edlen Fürstin dargebracht werden, kommen alle aus aufrichtigen und dankbaren Herzen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Ansichtspostkarten vom Grazer Sängers-festplatz sind in reicher Zahl auch nach unserer Stadt gekommen. Wie man nun des Weiteren schreibt, hatte das Personal des am Festplatz in Graz etabliert gewesenen Post- und Telegraphenamtes während der Festtage insgesamt nicht weniger als zweihundertfünfzigtausend Ansichtskarten zu expedieren. Die auf den übrigen Postämtern der Stadt abgegebenen Karten dürften wohl auf die gleiche Summe geschätzt werden, was also im Ganzen die Summe von mindestens einer halben Million Karten ergibt.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend Abend in Lückersdorf, indem eine beim Gutsbesitzer Gneuß bedienstete Magd, welche einen Milchschaf in den Keller trug, die Treppe hinunterstürzte und sich derartige Verletzungen, insbesondere schwere Schnittwunden durch den zerbrochenen Tisch zuzog, daß ihre fortige Ueberführung nach der Stadt in ärztliche Behandlung erfolgen mußte.

35 Jahre bewegt sich die sächsische Armee jetzt in der noch von ihr getragenen Uniform. Nach dem österreichischen Feldzuge und dem Friedensschluß am 21. Oktober 1866 durfte die sächsische Armee zunächst noch ihre alte Uniform weiter tragen, bis die Vorräte aufgebraucht waren. Vom 1. August 1867 mußten Unteroffiziere und Mannschaften zunächst an Sonnen- und Feiertagen und bald darauf gänzlich in der neuen Uniform nach preussischem Muster erscheinen.

Nach den endgültigen Festsetzungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen im Monat März insgesamt 9,162,835 Mark. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres sind dies 73,777 Mark mehr. Der Personen- und Gepäckverkehr erbrachte 3,131,194 Mark und der Güterverkehr 6,031,641 Mark. Befördert wurden 5,274,327 Personen und 1,860,495 t Güter. Die Gesamtsumme während der Monate Januar bis mit März beziffert sich nunmehr auf 24,696,206 Mark; sie ist um 39,947 Mark höher als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

